

Satire ist eine Spottdichtung, die Zustände oder Missstände in sprachlich überspitzter und verspottender Form thematisiert.

Während Komik und Parodie nicht kritisch sein müssen, nimmt Satire stets eine kritische Haltung ein.

Realsatire ist ein Vorgang, der bereits bei neutraler, objektiver Beobachtung oder Beschreibung satirisch wirkt.

Darf / Soll / Muss / Satire politisch unkorrekt sein? Darf sie Tabuthemen ins Lächerliche ziehen? Die Zeitschrift *Charlie Hebdo* war unzählige Male von rechtsgerichteten Politikern und religiösen Organisationen verklagt worden. Als sie eine Mohammedkarikatur auf ihr Titelbild setzte, erfolgte 2015 ein islamistischer Terroranschlag auf die Redaktion, bei dem 12 Menschen ermordet wurden.

Für „woke“ Zeitgenoss\*innen ist nebenstehende Karikatur ein No-Go. Für andere aber ist sie OK, weil Satire in einer freiheitlichen Gesellschaft alles darf.



**Von den zwei kursiv geschriebenen Ausdrücken ist jeweils einer unrichtig. Streiche ihn:**

Die Satire bedient sich häufig der *Untertreibung* / *Übertreibung*, kontrastiert Wertvorstellungen in übertriebener Weise, *verzerrt* / *glättet* Sachverhalte, vergleicht sie spöttisch mit einem Idealzustand und gibt ihren Gegenstand *den Löwen zum Fraß* / *der Lächerlichkeit preis*. Zu den Stilmitteln der Satire gehören Parodie (*spontaner Gegenangriff* / *verspottende Nachahmung*), Travestie (*Darstellung durch Personen des anderen Geschlechtes* / *nächtlicher Schlafwandel*) und Persiflage (*reinigende Rosskur* / *verzeichnende Nachahmung*). Zu ihren Tonfällen gehört *Leisetreterei* / *Ironie*, Spott und *Sarkasmus* / *Säkularisierung*.

Ein satirischer Roman tritt oft in der Form eines *Reiseberichts* / *Tischgebets* auf. Was die Erzählperspektive betrifft: Die Erzählung erfolgt in der *ersten* / *zweiten* oder dritten Person, wobei die Hauptfigur oft *unbefangen* / *durchtrieben* erscheint. So können entweder die naiven Erwartungen der Hauptfigur an die Welt mit der Wirklichkeit, die sie erlebt, *konstatiert* / *kontrastiert* werden, oder die von ihr bereiste Welt kann sich satirisch von anderen Formen einer Welt Darstellung abheben.

Satire tritt häufig als Mittel *der Polemik* / *zur Versöhnung* auf. In öffentlichen Debatten und im gelehrten Disput kann sie bezwecken, einen Gegner bloßzustellen. Dabei greift sie nicht direkt mit *Scheinargumenten* / *Sachargumenten* an, sondern geht den indirekten Weg der Kontrastierung, bei dem einem Zuhörer oder Leser *der Gegensatz zwischen* / *die Übereinstimmung von* Wirklichkeit und Ideal augenfällig wird. Sie ist Teil der Streitkunst, oft mit *Besänftigungsabsicht* / *Aggressionspotenzial* und *ab und zu* / *nie* in Gewaltnähe.

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts musste sich die Satire *am Volksgeschmack orientieren* / *an der obrigkeitlichen Zensur vorbeischlängeln*. Aber seit den 1848/49er-Revolutionen in Mitteleuropa *garantieren* / *verweigern* die Staatsverfassungen den Bürgern Pressefreiheit. Trotzdem, diese wurde

immer wieder durch konservative Rechtsprechung oder durch Notrecht in *wirtschaftlich blühenden Zeiten* / *Kriegszeiten* eingeschränkt.

Mit der Pressefreiheit schossen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Satirezeitschriften wie Pilze aus dem Boden. Jede Ausgabe wurde von der *Bürgerwehr* / *Staatsanwaltschaft* auf Rechtsverstöße überprüft; Prozesse waren an der Tagesordnung. Üblich war bei den Zeitschriften deshalb ein sogenannter *Sitzredakteur* / *Watschenmann*, der im Falle einer Anklage ins Gefängnis ging, damit die Redaktion arbeitsfähig blieb.

Während *der Zeit der BRD von 1949 bis 1990* / *des Nationalsozialismus 1933 bis 1945* wurde in Deutschland die kritische politische Satire ganz aus der Öffentlichkeit verbannt. Unliebsame Autoren wurden in Schutzhaft genommen und verschwanden in den Konzentrationslagern.

Werden heute bei der politischen Satire unwahre Aussagen gemacht, die nicht *als fiktive oder karikaturhafte* / *fingierte oder karitative* Darstellung erkennbar sind, ist die Meinungsfreiheit nicht geschützt; die Satire kann dann als „Schmähekritik“ und als üble Nachrede verstanden werden, bei der das Persönlichkeitsrecht greift.

Im Januar 2015 wurde in *Mekka* / *Paris* ein Anschlag auf die Mitarbeiter im Redaktionsbüro von „Charlie Hebdo“ verübt. Die Satirezeitung hatte *zu Gewaltaktionen aufgerufen* / *Mohammed-Karikaturen veröffentlicht*. Zwei maskierte Männer mit Sturmgewehren töteten zehn Redaktoren und zwei Polizisten und verletzten 20 weitere Personen. Dieser Terroranschlag von *islamistischen* / *christlichen* Fundamentalisten hat eine Debatte über Satire als Mittel der politischen Diskussion ausgelöst. Darf Satire alles - oder *soll sie total verboten werden* / *kann sie auch zu weit gehen*? Müsste Blasphemie (*Gotteslästerung*) / (*Gottesdienst*) auch bei uns - wie in den muslimischen Ländern - unter Strafe gestellt werden?